



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

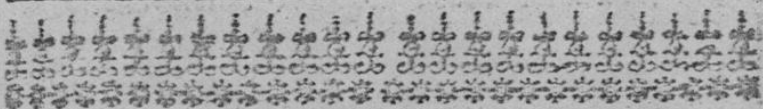
# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Donnerstag / den 2. (12.) Septembris / 1697. No. 5.**

**1697**

Donnerstag / den 2. (12.) Septembris / 1697. No. 5.



(Friedens- und Gott mit Uns!  
Kriegs-Currier) Wechentliche

Ordinari Post-Zeitung


Den

den vornehmsten Europäis. Orten.



Lemberg / gedruckt und zu finden bey Job. Jonat,  
Feldschers seel. Erben / im Raths-Haus-Gäßlein.

Lemberg / vom 24. Augusti / St. n.

 **U**nder Tartarn einfallen / hat man bis da  
keine Gewisheit. Verwichenen Mont-  
tag sind zu dem Cracawischen Castellan drey  
Tartarn gebracht worden / welche aussagen / daß nur ein  
Sultanich mit den wenigsten Tartarn auff Budziack verblie-  
ben / die übrigen haben sich getheilet / und ist ein Theil gegen  
die Roscorwiter / zum Secours der Ihrigen / gegangen / die  
andere Parthey aber / als die kleinste / hat sich gegen Ungarn  
gewendet. Vom Success der Ottomanischen Völcker wider  
Polsau / wissen sie nichts zu sagen. Unsere Armee campir-  
et noch unter Skwarzaw. Verwichener Tage sind unter  
ihnen grosse Uneinigkeiten entstanden / indem viele / aus heim-  
lichen Antrieb sich wider ihre Officiers auffgeworffen / und  
denselben in allem widersprechen. Den Hn. Generalissimum  
haben sie fast mit Haaren darzu gezogen / daß er Gelandeen  
an den Cracawischen Castellan mit gewissen Punkten / die  
hart genug gesetzt waren / ab schicken müssen: Erselich begeh-  
ren sie ihre vollkommene Satisfaction / darnach wollen sie  
Herbst-Quartal 3. Wochen Litt. E. ... wissen

wissen / für was ihnen das Sächsische Geld wird angetragen /  
ferner wollen sie haben / daß dieselben Gelder in das Lager ih-  
nen sollen eingebracht werden; Letztlich / haben sie beschloffen /  
die bereits commandirte Fahnen / so zur Convoy der Gelder  
haben gehen sollen / nicht heraus zu lassen. Müssen also die  
Herren von hier etliche 100. Mann / das Geld zu convoyren /  
abschicken / und werden gewiß übermorgen hier ankommen.  
Auff diese Puncten hat ihnen der Cracauische Castellan schrift-  
lich geantwortet / nach dem ihnen aber solche verlesen worden /  
satteln sie wieder anders um / und zwingen auch mit Waffen  
diejenige / welche es nicht mit ihnen halten wollen. Am Won-  
tag hat der Hr. Kron-Jägermeister / als Generalissimus / ge-  
tractiret / da denn ein Towarcisz in grosse Confusion gesetzt  
worden / weil er nicht hat wollen mit Compagnie leisten / und  
wäre daraus bald ein Blut-Bad entstanden. Die Commis-  
sion zur Bezahlung der Völcker (welche Ihr. Chur-Fürstl.  
Durchleucht zu Sachsen für die Republique erlegen) hat am  
Montag den Anfang genommen / bey welcher zu gegen ge-  
wesen sind die Inowrocslawische / Czerczische / Eaminieckische  
und Welskische Castellanen; ferner die Hn. Kron-Faseldcker  
Wschowsky und Nursky / die Hn. Kron-Unter-Schatzmeis-  
ter / und der Cracauische Fähdrich. Zu diesem Actu ist  
kein Marechal erwöhlet / wird auch schwerlich einer gewöh-  
let werden. P. S. Die Commission wird auff eine andere  
Zeit limitiret. In dem Lager läst es sich zu einer Trennung  
der Völcker an / also / daß ein Theil von dem andern wird  
abstehen / welches sich morgen oder übermorgen ausweisen  
wird / und weiß man nicht / welcher Seite sie beyfallen werden.  
Hamburg / vom 21. August. st. v.

Die Holsteinische Tractaten gehen sehr langsam vor-  
statten / und ist der erste Punct / wegen der Union / noch nicht  
abgethan. Der jüngst-gedachte hefftige Wirbel-Wind / wels-  
cher

her zwischen Husum und Eckenförde so entseßlich getobet / ist aus einem gewissen See in selbiger Gegend / mit einem schwarzen Wolcken-Strich entstanden / und hat solcher Wind das Wasser aus dem See fast ganz ausgewehet / und weggeriebet. Von Algä wird geschrieben / daß man allda diesen ganzen Sommer von der Moscoviter Progressen wider die Türcken und Tartarn nichts gewisses gehöret / und daraus schließen wolle / es müsse der Caar / etwas davon in seiner Abwesenheit her aus zu schreiben / ausdrücklich v. boten haben.

Paris / vom 2. Sept. st. n.

Die Escadre des Ritter Jean Bart wird zu Dünkirchen auff's neue ausgerüstet / und soll er mit selbiger den Prinzen de Conti nach Danzig bringen / imfall die Sachen in Polen eine bessere Gestalt bekommen / und der Cardinal Ratziewosky / mit der Französis. Parthey des Churfürzeps von Sachsen Krönung hindern kan. Von Bresl wird geschrieben / daß von dannen eine Escadre unterm Commando des Mr. de Chateaurenaud / und eine andere von Rochefort ausgelauffen sey / denen Mrs. de Pointi und de Nesmond entgegen zu gehen / dann man ist begierig zu wissen / ob er bey so wider einander laufßenden Zeitungen / den Engländern so glücklich / wie man vorgibt / entkommen sey. Der Hof hat verboten / daß man weder die Articuli bey Ergebung der Stadt Barcellona / noch eine Lista der bey den Stürmen gebliebenen drucken oder gemein machen sollte.

Brüssel / vom 5. Sept. st. n.

Der Marechal de Catinae hat von seinen Truppen etliche 1000 Mann aus den Linien weiter auff das Französis. Territorium zu canfoniren marchiren lassen. Der Villeroi sehet noch zwischen der Dender und der Schelde / und der Bouffleur oberhalb Enguien. Man sagt noch / daß diese Armeen den 8. oder 9. dieses die erste unter dem Geschütz von Dornick / und die andere bey Mons campiren / und so fort weiter in ihr Land besiliren sollen; wie sie dann schon 45. bis 50. schwere Stücke / und mehr als 200. Wägen mit Bomben und Kriegs-Munition über Dornick nach Küßel und Valencienn abühren lassen; in gedachtem Küßel ist auch auff den ersten dieses / mit Trommel- und Trompeten-Schall / die freye Handlung mit den Spanischen Unterthanen wieder zu treiben / publicirt worden / deß halben aus Gent schon viele Kauffmannschafften dort in abgeführt werden. Die Allirte Armeen sehen noch in ihren vorigen Plätzen.

Haag / vom 2. Sept. st. n.

Man glaubte / daß in der Conferenz / welche vorgestern Abend zu Nydwick gehalten worden / der Friede würde unterschrieben werden; Weil aber die Käyserl. Bevollmächtigte die letzte Resolution hierüber von Ihr. Käyserl. Majest. noch nicht empfangen hatten / sagten sie / daß sie solches nicht thun / noch sich so geschwind in einer so wichtigen Sache entschließen könnten; weil nun auch der Schwedische Herr Mediateur den Franzosen vorgestellet / daß die Zeit zu kurz wäre / die Sache mit guter Manier zu thun; so hat man solchen Termin / den Frieden zu unterschreiben verlängert. Indessen ist man eifrig beflissen / solches grosse Werk / nach Möglichkeit / bald zum Ende zu bringen.

Namur / vom 5. Sept. st. n.

Unser Gouverneur hat Befehl bekommen / die Französische Güter mit keinem Zoll / auffer Gewonheit / zu beschweren / noch viel weniger selbige anzuhalten / sondern zuzulassen / daß sie frey in hiesige Stadt geführt werden mögten. So haben auch die Unterthanen Freyheit / mit den Franzosen zu handeln / aus welcher Beschaffenheit uns allgemach der Wolstand eines nicht mehr weiten Friedens anladet. Die Neuterey / welche bey dem Städtlein Masu gestanden / ist in die Linien / nahe an der Stadt gezogen.

Cöln / vom 8. Sept. st. n.

Seine Churfürstl. Durchl. von Cöln sind am vertwichenen Donnerstag zu Wasser diese Stadt vorbey auff Käyserwerth gefahren / von dannen dieselbe vorgestern nach Arenberg in Westphalen gangen seyn. Der Würzburgische Hof. Marechal / Herr Baron von Daston / und derjenige Baron von Guttenberg / ein Vetter von dem Herrn Bischoff / sind hier durch nach dem Haag gangen / allwo der erstere als Plenipotentiarius das Interesse seines hohen Hn. Principalen observiren solle. Die Franzosen liegen dieser Orten noch in dem Pollemer- und Jillerbüschin / deßhalben zu Bonn alle Nacht mit 800. Mann in den Russenwercken rund um die Stadt gewachet wird / und ist die Garnison darinn nun über 2000. Mann verstärkt worden. Chur. Trier hat sich von Ehrenbreitstein nach Montabaur erhoben / allwo dieselbe etliche Wochen verbleiben wollen.